

guleiten, wird Folge gegeben werden. Ob sie einen Erfolg haben wird, ist dem Staatssekretär anheim. Er erklärte, daß er gern bereit sei, die Schuldigen zu hängen, wenn er einen Schuldigen hätte.

Aus dem Protokoll wurde dem Staatssekretär nachgeholt, daß im vergangenen Jahre ein Vertreter des Reichsmarineamts in der Budgetkommission ausgesandt habe, daß die Unterhaltungen mindestens eine Million Mark betragen. Es müssen also, selbst nach Ansicht der Marineverwaltung, Schulden vorhanden sein. Genosse Seering ergänzte seine getrigge Rede durch neue Mitteilungen über unerfährliche Missionationen auf den Werften. Auf die bei der Werft in Danzig wegen der besetzten Wertgegenstände in Aufsicht gestellte Untersuchung ging der Staatssekretär mit keinem Wort ein, obgleich Genosse Seering mitgeteilt hatte, daß in der besetzten Werft über Patronenbüchsen im Werte von je fünf- undzwanzig Mark betrauscht worden seien.

Im Laufe der Weiterberatung über den Marinestat kam zur Sprache, daß der Staatssekretär aus Anlaß der Seering'schen Entbillungen über die auf der Danziger Werft ins Wasser versenkten Wertgegenstände einen Erlaß an den für diese Wasser verantwortlichen Werftdirektor geschickt und ihn somit zum Richter in eigener Sache gemacht habe, und ihn sofort einen Beamten zur Untersuchung nach dort zu beordern. Das deutsche System!

Die Wahlprüfungscommission des Reichstags erklärte Donnerstag die Wahl des Abg. Meyer (Zentrum), Wahlkreis Paderborn (Sachsen), für ungültig. Entschieden war, daß Stimmzettel in einem Wahllokal ausgelegt haben, so daß der Wahlakt laffiert werden mußte.

Dann wurde die Wahl Volk (natl.), Saarbrücken, nachgeprüft. Die Kommission beschloß nach längerer Beratung mit 7 gegen 6 Stimmen, daß die Vereinfachung durch den Vergewaltigung und in Saarbrücken als eine amtliche Vereinfachung aufzufassen sei. Ferner wurde amtliche Vereinfachung angenommen, weil der Eisenbahndirektor in Saarbrücken eine Rede an die Wähler zugunsten des Kandidaten Volk gehalten hat. Im Hinblick hatte der Bürgermeister nach Abschluß der Wahlliste diese Liste korrigiert, nach der korrigierten Liste eine neue aufstellen und nach dieser Liste die Wahl vollziehen lassen. Infolgedessen beschloß die Kommission, den Wahlakt zu laffieren. Die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl wurde ausgesetzt, bis die Referenten die Berechnung beendet haben.

Wahltag in Finnland.

Die Ergebnisse der Landtagswahlen in Finnland haben die Befürchtungen der Sozialisten glänzend widerlegt. Die Sozialdemokratie hat nicht nur ihre 84 Mandate behauptet, sondern noch zwei neue gewonnen und besitzt, da die Zahl der Abgeordneten sich auf 200 beläuft, fast die Hälfte aller Sitze in der Volksvertretung. Daß dies keine Zufallserscheinung ist, sondern mit der seit beginnenden Steigerung der Sozialdemokratie im Lande im engen Zusammenhang steht, zeigt die ständig zunehmende Zahl der Mandate, die sich die Sozialdemokratie in den sich infolge der Landtagsauflösungen alljährlich wiederholenden Wahlen gewann. Bei den ersten Wahlen auf Grund des neuen Wahlgesetzes im Jahre 1906 eroberte die Sozialdemokratie im ersten Ansturm 80 Mandate, die Wahlen des Jahres 1908 ergaben 83, des Jahres 1909 — 84 und die diesjährigen Wahlen — 88 Mandate. Das Proportionalwahlgesetz, das Finnland besitzt, ermöglicht es eben, daß das unaufrichtige Anstreben der sozialistischen Parteien im Lande in der Zusammenlegung der Volksvertretung wahrheitsgetreu zum Ausdruck gelangt. Waren die Wahlen auf Grund der einfachen Majoritätswahl vor sich gegangen, so hätte das Proletariat fast alle Sitze im Landtag erobert, ein Zeichen, daß die bürgerlichen Parteien im finnischen Landtag ihre Ersitzen eines Wahlsystems verstanden, das die bürgerlichen Parteien in fast allen westeuropäischen Staaten auf das wüthendste bekämpfen, weil sie dadurch eine Verklärung der Sozialdemokratie befürchten.

Der Sieg der Sozialdemokratie gewinnt dadurch noch eine größere Bedeutung, daß die Sozialdemokratie — die Altklassen — diesmal weitere sechs Sitze verloren haben. In drei Jahren ist diese rüdtatlose Regierungspartei von 69 auf 42 Mandate heruntergekommen! Außerdem haben die christlichen Arbeiter, die im vorigen Landtag zwei Vertreter besaßen, einen Sitz eingebüßt, ein Zeichen, daß für die konfessionelle Ver-

ehrung der Arbeiter in Finnland kein Raum ist. Neben der Sozialdemokratie hat der Bund der Kleinbauern drei, und die Schwedische Volkspartei einen Sitz gewonnen. Im großen und ganzen bedeutet die Wahlen eine beachtliche Schwäche an die Petersburger Genossenschaft. Die überwältigende Mehrheit des finnischen Volkes ist nicht gewillt, den Unterdrückungsplänen der russischen Expansionspolitiker Konzeffionen zu machen, und drückt durch ihr Votum den unabweislichen Willen aus, ihre verfassungsmäßigen Rechte mit derselben Energie wie bisher zu verteidigen.

In Anbetracht der politischen Lage ist es wenig wahrscheinlich, daß das finnische Proletariat von der vierten Volksvertretung wichtige innere Reformarbeit erwarten könnte, da einschneidende demokratische Reformen durch das Veto des Zaren unmöglich gemacht werden.

Grundlegende politische Fragen müssen diesmal zur Entscheidung kommen. Die Zahlung der Militärkontribution ist nicht schon gleich zur Anfang die Volksvertretung beschließen. Die Sozialdemokratie muß hier alles aufbieten, um die bürgerlichen Parteien anzukurbeln, an den Rechten des Volkes festzuhalten. Neben der Geldfrage ist die Frage der Dienstpflicht finnischer Rekruten in Ausland von größter Tragweite. Diese Genesamtfrage beantwortete das finnische Volk noch vor einigen Jahren durch einen allgemeinen Widerstand, bis die Verfügung endlich aufgehoben wurde. Jetzt wollen die russischen Expansionspolitiker wieder mit derselben Revolution hervortreten.

Es sind im großen und ganzen schwere Aufgaben, die vor unseren Genossen im neuen Landtag entstehen. Der Kampf gilt nicht nur den Petersburger Wächtern, die die künftige Entscheidung des finnischen Volkes aufhalten und die Wut an die Wurzeln seiner Existenz legen wollen, sondern auch den Einseitig-Interessierten-Politikern im eigenen Lande und den bürgerlichen Schmarhmachern, die insofern die russische Okkupation herbeiführen. Woppe die Unterstützung der russischen Arbeiterklasse, die Sympathie der gesamten sozialistischen Internationale unsere finnischen Genossen vor jähem Ausbrennen im Kampfe gegen den Bolschewismus ermutigen.

Deutsches Reich.

— Fort mit der ersten Kammer! Donnerstag fanden im sächsischen Landtage die Anträge auf Reform resp. Abschaffung der ersten Kammer von Seiten der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten zur Beratung. Unser Antrag auf Abschaffung der ersten Kammer wurde von den Genossen Pfeiffer und Riem vertreten. Der Minister v. Gschäft gab nur eine kurze Erklärung der Regierung ab, daß er aus den Anträgen der Nationalliberalen und Freisinnigen nicht recht entnehmen könne, wie weit ihre Anträge gingen, und daß er sich natürlich strikte ablehnen gegen den sozialdemokratischen Antrag verhalte. Die Neuprüfungen des Regierungsvertrages waren wenig ermutigend für die Nationalliberalen, und Langhammer brachte das in ziemlich scharfer Weise zum Ausdruck. Die Konventionen sprachen sich ebenfalls wenig ermutigend für den nationalliberalen Antrag aus. Schließlich wurden die ganzen Anträge, sowohl der nationalliberalen wie auch der sozialdemokratischen und freisinnigen, der Verfassungscommission überreicht.

— Staatskretzung mit der Weisheit. Während der letzten Landtagswahl hatte der Polizeidirektor Hebe von Widenau bei Bruchsal zwei sozialdemokratische Wähler, die an die Häuser Petzel angeheft haben, in Zivilkleidung überfallen und mit der Weisheit durchgehauen. Das Schöffengericht in Bruchsal verurteilte diesen Polizeibeamten zu — 30 Mk. Geldstrafe und zur Auflösung einer Einweisung von 10 Mk. an einen der Gefängnisse.

Säcken umgekehrt die Genossen den Politisten überfallen, so wären sie mindestens für zwei Jahre ins Gefängnis gekommen.

England.

Die Arbeiterfraktion des Unterhauses hat beschlossen, folgende sieben Anträge zu stellen: 1. Auf daß zum Gewerkschaftsgesetz beifolgt Anerkennung der Zulässigkeit der Erhebung von Beiträgen zur Erhaltung von Parlamentsabgeordneten. — 2. Gesetz zum Gunsten arbeitsloser Arbeiter. — 3. Einführung der 48 Stunden wöchentlichen Arbeitszeit für alle Arbeiter. — 4. Verpflichtung der Gemeinden zur Speisung bedürftiger Schulle-

inder. — 5. Verstaatlichung der Eisenbahnen. — 6. Verbot der Verbreitung freilebender Arbeiter und Arbeitslosen. — 7. Obligatorische Versicherung gegen Wiegung des Arbeitsprodukts in mehreren Industrien. —

Griechenland.

Die kritische Lage.

Konstantinopel, 17. Februar. Ueber die Äthener Vorgänge gehen hier die abenteuerlichsten Gerüchte um. Man behauptet, daß sich die Flotte empört habe und nach Areta auslaufen wolle. Die Militärflotte wird wahrscheinlich dem Ansturm der Marine weichen müssen, die die Auflösung der Flotte verlangt. Die Führer der Flotte aber fürchten, durch Heberführung der Auflösung alle bisherigen Erzeugnisse und die ganze Zukunft von Geldes preisgeben.

Konstantinopel, 17. Februar. Nach Derselben, die den höchsten Minister des Auswärtigen gegangen sind, hat die Militärflotte der äthensischen Presse ein Ultimatum ange stellt, mit der Aufforderung ihre Sprache zu mäßigen. Die Zeitungen protestieren dadurch, daß sie ihre Erscheinen einstellen. Die Offiziere der Marine wie die Marine überhaupt zeigen die Tendenz, die Journalisten zu verteidigen. Die Lage in Äthen gilt neuerdings als sehr ernst.

Amerika.

Sklaverei auf amerikanischen Plantagen.

Grauenhafte Zustände sind auf einer Anzahl Baumwollplantagen im Staate Texas festgestellt worden. Ein junger Mann erhob Klage, daß er bei einem Aufenthalt in Texas ohne jeden Grund verhaftet, auf eine Plantage geschickt und von da mit nach sechs Monaten, als er nicht mehr zu arbeiten imstande war, entlassen worden sei. Die Untersuchung ergab die entsetzlichen Mißstände. Die Pfleger in Burlington County und benachbarten Bezirken haben planmäßig massenhaft Arbeiter, Weiße und Negler (im vergangenen Jahre 1500 bis 2000) in „Penone“, d. h. Sklaverei gehalten. Die Leute mußten ohne Lohn übermäßige Arbeit verrichten, wurden grausam angetrieben und, Männer und Frauen gemeinsam, in Schuppen gesperrt. Den furchtbaren Verletzungen — zu eil Leuten wurden die Augen ausgegründet — sind eine Reihe der Unglücklichen erlegen. Das Strafrecht ist, daß die örtlichen Behörden die Klavenlieferung besorgen. Für den Kopf wurden ihnen 20 Dollar bezahlt. So griffen sie alle fremden Arbeiter auf und lieferten sie ein — und was sind diese Sklavhalter und ihre Zutreiber dabei nicht für fromme, christliche Leute!

Aus der Partei.

Verberbeit für die Partei.

Die Einberufung des Volkes über die Polizeibatalistien muß planmäßig zur Ausführung benutzt werden über das ganze preußische Gewerkschaftsgebiet. Die Parteigenossen des Wahlkreises Bochum organisieren diese Verberbeit systematisch. Jeweils Vorbereitung für diese Arbeit finden am Sonntag, den 20. Februar, im Wahlkreis Bochum 46 Versammlungen statt, zu denen die Mitglieder der Partei wie die der Gewerkschaften bringen eingeladen werden. In den Versammlungen wird ein Referat über die Bedeutung der politischen und gewerkschaftlichen Organisation und der Arbeiterpresse gehalten. Im Anschluß daran wird über die zu unternehmende Agitation diskutiert und beschlossen werden.

Offentlich findet das Beispiel in andern Wahlkreisen Nachahmung!

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Kartennachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliche, Familien und Vermischtes Karl Bod, für Solales Otto Niebuhr, für Provinzielles und Berammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Zur Konfirmation

für Mädchen: **Schnür- u. Knopfstiefel** empfehlen für Knaben: **Schnür- und Zugstiefel**
anerkannt vorzüglich Qualitäten und Maßformen in den Preislagen Ia. Material — neueste Fassons in den Preislagen

5 20 6 20 6 75 7 50 10 50 12 50 4 50 5 50 6 50 7 50 8 50 10 50 12 50

ferner: **Condor-Patent** D. R. P. 174 209 10 50 13 50 16 50
Schnürstiefel — ohne zu schnüren —

Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus **Halle a. S. nur Schmeerstr. 1.**



Formul 240



Formul 240

Sonnabend d. 19. Febr.
abends 9 Uhr.

Schluss

unserer

90 Pfg.-Woche:

Kamberger
Eingros-
Lager
Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.
Halle a. S.
Grosse
Ulrichstrasse
60/61.

Beeilen Sie sich mit Ihren Einkäufen.

Prachtvolle
süsse
Apfelsinen
3 Stück 3 Pf.

Prima
Kassler
Rippenspeer 98.
Feinstes kerniger
Schmeer 76.
— Täglich —
frisch.

Gerastert
reines, weisses
Schweine-Schmalz
70 Pf.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstrasse 44. | Bernburgerstrasse 16.
Leipzigerstrasse 16. | Burgstrasse 7.
Alter Markt 18. | Reilstrasse 111.
Gr. Steinstrasse 39. | Landäbaggerstr. 8.
Thomasiusstrasse 40. | Jakobstrasse 38.
Steinweg 17. | Merseburgerstr. 159.

Dresdner Felsenkeller- Biere

behaupten ihren seit über einem halben Jahrhundert erworbenen
guten Ruf.

Neu eröffnet.

Niederlage

der Everclean Linen Co. m. b. H.
Abwaschbare Plättwäsche.

Jedermann seine eigene
Waschfrau.



Immer sauber ohne
Wasch- und Plättkosten.

„Sie sehen mich täglich
und wissen es nicht.“

Ganz neue Erfindung! Erstklassiges Fabrikat!
Kein Abplatzen oder Brechen der Imprägnierung.

Da **Nachahmungen** in den Handel gebracht werden,
achte man genau auf unsere Schutzmarke.

Eigene Detail-Verkaufsstellen:

Braunschweig, Damm 38 — Hamburg, Neuer Wall 53/57
Leipzig, Petersstrasse 19 — Hannover, Luisenstrasse 12
Kiel, Brunswikerstrasse 25.

Alleinverkauf für **Weissenfels:**
Klosterstr. 41 — Ecke Saalstr.
Rosa Junghans.

Gesang-Bücher
in einfach soliden sowie beschrifteten Einbänden
empfiehlt

Albin Hentze, Schmeierstr. 24.

Mitglied des Rabatt-Espar-Vereins.
Kroitenmeyer's Zahnpraxis,
Leipzigerstrasse 8 (vis-a-vis der Ulrichstrasse).

Atelier für modernen Zahn-Ersatz
mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen.
Kunstvolle Numbierungen etc.
Schonendste Behandlung. Mässige Preise. Sorgsame Zahnungsbedingung.

Über mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungsschreiben im Atelier aus.
Telephon 3301.

Ernst Haackel
Vollbuschstrasse, Halle o. S.



Soz. Verein, Zahist. Osterfeld.
Sonntag, vorm. 8 Uhr,
berichtet nach langem, schwerem
Leiden unsere treue Genossin
Lina Rieder
geb. Jull, im Alter v. 30 Jahren.
„Ob ihr mich trauern!“
Die Beerdigung findet Sonntag,
vorm. 10 Uhr, 2 Uhr, statt.
Am zahlreichsten Teilnehmen der
Genossen und Genossinnen
bittet **Der Vorstand.**

Konfirmanden-Hüte

Klapp- und Seidenhüte,
Filz- und Ledenhüte,
Mützen, Schlipse, Handschuhe, Rosensträger
empfiehlt das Neueste in allen Preislagen
Friedrich Koch, Leipzigerstr. 73.

Rossfleisch!

Empfehle nur Ia. Qualität jung und zart, prima
Schlackwurst und Salami, fr. rohen und gekochten
Schinken, sowie sämtliche Wurst- und Fleischwaren,
unter eigener und feinsten Verarbeitung von

Eugen Bretschneider.

Gauptgeschäft: **Manfelderstr. 63.** Teleph. 1672.
Filiale: **Bechershof 6, am Markt.**

Billige Bezugsquelle

für **Schokoladen, Kakao, Kaffee, Tee.**
Zu Ostern
empfehle: **Ostertüten und Ostersachen.**
Marie Peschke, Steinweg 31.

Bandwurm, Spul- und Madenwürmer

besitzt gefahr- und schmerzlos ohne Hungorkur
C. Blase, Halle a. S., Kleine Klausstr. 14, II.

Keinigen des Verdauungsorgans von ungeliebten
platten Eiern, Säulen, Würmern, Bläse des Gedärms,
matter Blut, klare Ringe um die Nieren, Abmagerung, Ver-
schleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Reibungen, Uebel-
keit bei nächstem Magen, Speichelfluss, Aufsteigen eines
Knuuels bis zum Hals, Stöhnreden, Aufstossen, Kopf-
schmerzen, Bekleidungen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken
am Afterbereich und in der Hute, Stöhnen, wellenförmige Be-
wegungen und Weisheitsmerzen.

Alle Parteischriften empfielt
die Volksbuchhandl.

Die schönsten Konfirmandenstiefeln
laufen Sie für wenig Geld in
**Webachs Schuhwarenhaus, Kleine Ulrich-
strasse 12.**
Box-Damen-Schnürstiefel, Vacklarde, Derby 7.25
Box-Damen-Schnürstiefel 5.75
Kessleder-Damen-Schnürstiefel 4.00
Box-Knaben-Schnürstiefel, 36—39 5.90
Box-Knaben-Schnürstiefel, 36—39, eleg. Form 7.25
Wickleder-Knaben-Schnürstiefel, 36—39 5.40
Ein grosser Posten **Rossleder-Kinderstiefeln** spottbillig
31—35 2.50 27—30 2.00 25—26 1.50 23—24 1.00 20—22

Rind- und Schweinefleischerei
Robert Thürmer Nachf.
Alter Markt 25. Inh.: Paul Thürmer. Alter Markt 25.
Offertiere billigst nur beste prima Ware:
Rindfleisch zum Kochen & Pfd. 60 Pf.
Rindfleisch ohne Knochen zum Braten & Pfd. 80 Pf.
Schweinefleisch & Pfd. 55 Pf.
Kalbfleisch & Pfd. 75 und 80 Pf.
Gammelfleisch & Pfd. 75 und 80 Pf.
Gehack. Rind- u. Schweine-
fleisch & Pfd. 60 Pf.
Cervelatwurst und Salami & Pfd. 120 Pf.
Rohes Schinken & Pfd. 120 Pf.
Knackwurst & Pfd. 60 Pf.
Hot-, Leber- und Schwarten-
wurst & Pfd. 75 Pf.
Rindstende im Ausschnitt billigst.
Alle anderen Waren zum billigsten Tagespreise.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 42

Halle a. S., Sonnabend den 19. Februar 1910

12. Jahrg.

Die Polizeischmach vor dem Volksgericht.

Eine solche Kundendemonstration des Volkes wie gestern hat Halle noch nicht gesehen. In blühenden Scharen eilten von 6 Uhr ab die Arbeiterbataillone dem Volkspark zu, um wichtigen Protest einzulegen gegen die Polizeischänderei vom letzten Sonntag. Schon bald nach 7 Uhr war der obere Saal nebst Galerien und Wägen dicht gefüllt. Tische waren von vorn herein nicht gestellt worden, um Platz zu schaffen. Dann gingen in die unteren Räume, den großen Restaurationsaal, den linken Saal. Als auch diese bereits überfüllt waren, strömten noch immer Tausende hinzu. Wer nach 1/28 Uhr kam, erhielt kein Plätzchen mehr. Die Kolonnen im Garten, der Garten selbst, der freie Platz nach der Seitenstraße, alles war mit zehntausenden Menschen besetzt, die stunde lang wollten von der Unrechtfertigkeit ihres Willens in der Ergrüpfung gleiches Rechtes. Viele viele Hunderte auch lehrten wieder um, die nicht brauchen in der abendlichen Stille auszurufen konnten.

Die Parteiliche hatte eine große Zahl Ordner gestellt, die an weißen Binden kenntlich waren. Ihre Anordnung folgte jeder Millig, so daß die ungeheure Massenaktion in vollster Ruhe und Ordnung vor sich ging. Man muß sagen, daß die Haltung der Tausende geradezu musterhaft war. Die Zahl der Demonstranten gegen Polizeibrutalität und Sabelregiment ist sicher nicht überschätzt, wenn gelogt wird, daß über 20000 Menschen im einmündigen Massenprotest gegen die Polizeimilch trotz der so anlogischen Schänderei Will man diese Sprache des Volkes verstehen?

Es scheint, als hätte man sie verstehen, als hätte man vorwärts gewagt, von dem importierten Recht dieser Massenentfaltung proletarischen Strafrechts. Die Polizei verhielt sich nämlich vollkommen passiv. In jeder der beiden angemessenen Versammlungen waren zwei Beamte zur Überwachung erschienen, sonst nicht einer. Und siehe da, es ging auch für die geringste Zwischenzeit gefahrlos. In praxistheoretischer Weise, wie sie gekommen und bewirkt, zogen die Massen wieder von dannen, als ein donnerndes Echo auf das Wahrsprechen war. Was werden die Bürgerlichen gelernt haben, die in einiger Zahl ebenfalls den Weg nach dem Volkspark gefunden hatten? Wie sich vor ihnen auch noch die blinde Wut von den ersten Rängen aus Vordringen, verurteilt von der bürgerlichen Presse, aufrecht erhalten lassen? Werden sie auch noch glauben, daß diese Demonstration am Sonntag die Angewandten gewesen, öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet hätten? Im oberen Saal sprach Genosse Paul Hennig, unter Genosse Drescher, beide unter ununterbrochener Aufmerksamkeit der Versammelten. Wir lassen hier das Referat des Genossen Hennig im Auszuge folgen. Er führte aus:

Eine ungeheure Erregung hat sich im Halleischen Proletariat über die schändlichen Vorgänge am Sonntag erhoben. Lange heuerliches hat sich ereignet. Das Proletariat hat für kein Recht Sturmer bringen müssen. Trotzdem das Proletariat alljährlich Hunderttausende Arbeiter dem Kapitalismus bringen muß, erregt es doch kein Aufsehen, wie die Opfer der Sabelarbeit der Polizei. — Wir wissen nun die Frage auf: Was bedeutet das Proletariat zu tun, um diese Vorgänge zu verhindern? Was sagt das Bürgertum dazu, daß die Arbeiter, die den Bestand der Gesellschaft gewährleisten, blutig geschlagen werden, wenn sie friedlich demonstrieren? Wie gebieten wir die ungeheuerlichen Vorgänge auszuweichen, um unsere Sache zu fördern?

Es ist notwendig, tiefer zu graben, um zu verstehen, wie die Polizei zu ihrer blutigen Arbeit kam. Diese blutige Hand schrift hat auch dem Bürgertum ein lazes Gemüde vom preußischen Staat gegeben. Es ist ihm gezeigt worden, daß das Proletariat nicht zum Zweck den preußischen Klassenstaat bis auf den Kopf hin zu zerstören, sondern nur die Verhältnisse zu ändern, die sich infolge der wirtschaftlichen Entwicklung immer mehr verschlechtert. Es wird nun endlich einmal Zeit, daß wir mit diesem Gemüde aufzukommen. (Sehr richtig!) Das Proletariat hat in den letzten Jahrzehnten eine politische Schulung durchgemacht, eine Kontrorevolution wie 1849 ist heute nicht mehr möglich.

Es ist nun die wichtigste Aufgabe der Gegenwart, die sogenannte „Rechtsreform“ zu bereinigen. Die Erregung im Volk kam deshalb, weil das seit fast 70 Jahren bestehende Klassenrecht noch verschärfter werden sollte. Gerade die Leute, die uns am Sonntag blutig gemeldet haben, die Polizisten und Unteroffiziere, sollen in Zukunft über der Arbeiterklasse stehen, sollen aber nicht mehr als Arbeiter sein. Dagegen haben wir uns gebunden. Wir mühten ja Hundstöße sein, wenn wir uns das gefallen lassen wollten. Wir haben am Sonntag gesagt, daß das Volk mächtig ist, wenn es sich sählich! Wir gingen ruhig demonstrierend auf der Straße, weil wir den ungeheuren Klassen gegenüber im Widerspruch bezeugen wollten. Wenn wir, daß der Kampf um das Recht als Revolution im landläufigen Sinne, sondern nur das bürgerlich-demokratische Recht von 1848 wiederherstellen. Die herrschende Klasse weiß freilich, daß sie das gleiche Recht nicht geben darf, weil sonst die Unterdrückten von heute emporen können. Freiwillig gibt sie deshalb nichts. Darum müssen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln kämpfen. Wenn wir arbeiten müssen für die herrschenden Massen, wenn wir sie ernähren und heilen, dann wollen wir auch mitbestimmen, das Gesetz sein soll. Der blutige Überfall am Sonntag kann den Kampf ums Recht nicht hindern. Denn der Kampf ums Recht ist im Grunde der Kampf ums Brot! Wenn man heute alle sogenannten

Rechtsführer einsperren würde, so wäre der Kampf damit nicht unterbrochen. Im Gegenteil, die Reihen würden nur feiner geschwitten, wie uns auch der letzte Sonntag feiner zusammengeschlossen hat.

Es ist klar, daß bei diesem Kampfe die vorwärtsstrebende Masse zunächst mit der Polizei zu tun bekommt. Das Militär kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Damit ist man vorsichtig, denn das Militär hat Proletariat in seinen Reihen. Allerdings hat man am Sonntag schon diese Vorsicht durchbrochen. Die Polizei ist zunächst das Herrschaftsinstrument der herrschenden Klassen. Inebald im Staat trifft man auf die Polizei. Man hat sie den Kommunen aufgeteilt, denen man vorwärts, sie hätten über die Polizei zu verfügen. Das ist nicht wahr. Die Polizei ist völlig losgelöst vom Volk. Die Regierung hat die Polizei in der Hand. Ihr ist der bessere Platz gegeben, sie soll keine Wurzel im Volk haben, sie soll als Allmacht über dem Volke stehen. Das typische preussische Herrschaftsinstrument hat die Polizei außerordentliche Macht verliehen. Die Polizei ist Herr über den Ort, die Polizei ist Herr über die Freiheit, die Polizei ist Herr über den Leib des Staatsbürgers! Das ist gesetzlich festgelegt.

Die Polizei ist Herr über den Ort, also auch über die Straße. Sie gibt sie, wenn sie will, dem Militär, den Kriegserzetzern, den Studenten usw. Jeder bekommt die Straße, nur die Arbeiterklasse nicht! Wenn selbst der Witzger läme, dann würde die Straße flometerweit abgepflastert. Den Arbeitern aber wird das Recht auf die Straße verweigert. Und wir sollten kein Recht auf die Straße haben? Wir haben das Recht auf die Luft, also auch auf die Straße! (Stürmischer Beifall!) Die Arbeiter haben die Straßen gehört. Wir protestieren nicht nur Worten gegen den Raub des Rechtes auf die Straße, sondern auch durch die Tat. Und dabei ziehen wir ganz gewiß nicht den Kürzeren, wenn wir uns zu disziplinieren verstehen. Man kann uns ruhig den Prozeß machen wegen der Straßendemonstrationen, da werden wir sehen, daß das Recht auf die Straße uns zugestanden werden muß.

Wir haben also gesehen, daß die Polizei sich mit Gewalt die Macht über die Straße erhält. Die Polizei ist zusammengesetzt aus Elementen, die nicht aufgefällt sind, die mit dem Volke nicht mehr zu tun haben. Der Staatsanwalt Wulsen in Dresden, ein weicher Bube, wies nach, daß in der Polizeischule zu Weddinghausen von 100 Bewachern nicht ein einziger wußte, was die Verfassung ist! (Stürmischer Beifall!) Nur einen Befehl haben die Straßensoldaten. Nur einen Befehl hat die Gewalt über die Straße. Sie können dort tun, was sie wollen. Es braucht nur an die Verhaftung und Drangsalierung von Straßensoldaten erinnert zu werden. Ein Paragraph des Strafgesetzbuchs sagt, daß der, der solchem ungesetzlichen Treiben der Polizei Widerstand leistet, mit zwei Jahren Gefängnis bestraft werden kann. Damit man den Polizisten auch ja respektiert, ist im Strafgesetzbuch der § 118 eingefügt. Der jedem Buchstabe zu zugehen Jahren androht, der jeden Polizisten im Dienst auch nur leicht verletzt. Der Schumann ist einfach der Stellvertreter Gottes auf der Straße!

Der Schumann ist aber nicht nur Herr über die Straße, sondern auch über die Freiheit des Staatsbürgers. Es ist ja nur zu erinnern an die Verhaftung meines Kollegen Riehm im April vorigen Jahres. Das geschah angeblich zur Verhütung einer strafbaren Handlung. Diese sollte aber nicht in dem Schwingen eines Polizeibekleideten, wie am Stadthof, bestehen, sondern in der Aufführung der Jugend. Diese Verhaftung war nicht etwa ein offizier Müßiggang, sondern sie war von oben herab befohlen. Gegen die Täter ist längst Strafantrag gestellt worden. Seit dreieinhalb Jahren aber ist die Sache stillschweigend verlaufen. Der Polizei geschieht nichts. Sie ist also Herr über die Freiheit des Staatsbürgers, sie kann tun damit, was sie will.

Die Polizei ist auch Herr über den Leib des Staatsbürgers. Hier ein typischer Fall: In München rumpelte ein betrunkener Student einen Schumann an. Der schoß ihn einfach mit dem Browning nieder. Vor Gericht wurde der Kerl von Schumann längen freigesprochen. Er gelang ein, daß er den Mann absichtlich niederschossen habe, aber ihm wurde zugestanden, daß er sich durch den Tod des Studenten bedroht fühlen konnte! Sehen wir, wie die Polizei in demokratischen Ländern an den trotzt ihr: keine scharfen Waffen, sondern nur Knüttel. Aber die Ruhe wird dort nicht gestört. Denken wir dagegen an den Janusbrüder von Breslau, der nicht gestört werden will. Sollen wir noch die unzähligen Mißhandlungsfälle auf Polizeieinwirkungen erwähnen? Die Polizei kann brutal einen Menschen im geschlossenen Raum mißhandeln, kann bestimmen die schuldigen Beamten 30 M. Geldstrafe, wie ein Fall in Goppo beweis, von der gleichen Strafkammer erhielt ein Beibring, weil er jemand aus besseren Kreisen angerepelt und bedroht hatte, ein Jahr drei Monate Gefängnis. (Wut!) Wir denken da ferner an den berühmten Hedelesch Schießerlag. — Polmeier gibt es gegen die Polizei nicht; nur die Schwärze, Schwärze, wenn ein Mann der Schändel gegeben hat bei der Eidesleistung, den Helm aufzusetzen er geht noch über den Herrgott! (Große Heiterkeit.) Der Hühner hat den Hut zu ziehen. Wird wirklich einmal ein Schumann bestraft, dann winkt die Verabredung. Selbst die Macht des Richters hat sich vor der der Polizei oft zu beugen. Polizeiautorität ist in jedem Falle Autorität im Staate. Ein Richter in Frankfurt befürwortete sich einmal darüber, daß ihm die von der Polizei verhafteten Leute zu spät vorgeführt wurden. Als ihm das zu tun wurde und er darüber eine Proklamation verlesen wollte, wurde er aus dem Saal entfernt. Der Polizei wurde kein Quar gegeben. Wenn einmal die Polizei wirklich unterliegt, fah die Massen einander keine Arbeiter. In Berlin ist es häufig geschehen, aber dort war der Bewußtsein ein. Da war es möglich, der Polizei eine Schlappe beizubringen, sonst ist es ausgeschlossen.

Wie war es denn nun bei uns am Sonntag? Nachdem wir am Theater ein Lied gesungen hatten, wollten wir ruhig

nach Hause gehen. Als wir uns schon zerstreuten, kam die Polizei von der Seitenstraße und verschaffte sich mit Waffen gemäß Geltung. Die Menschenmenge war kein Verleserhinderer, erst als die polizeiliche Wollenteile kam, da war der Reiz überhand genommen. Als die Wollenteile kam, da wurde auf die Plätze und in die eingeklinken. Einzig und allein die Menge und die ganz besten Vorhaben der Polizei haben das Blutbad am Sonntag verschuldet. Wenn wir eine Horde von Besten waren, wenn man uns liebte, dann hätten ja hier im Volkspark und in der Wutstraße die Massen die Ruhe stehen können. Es ist das vergessene Blut hat das Volk in Erregung gebracht. Der Körper, das tote Blut ist das einzige, was wir besitzen. Wenn wirklich in der Menge geladene und gewaschen werden ist, kann es in der größten Empörung über die Schändel geschehen. Die bürgerliche Presse überreitet überreitet über die Vorgänge. Sie schreibt, daß die Polizei von Markt von Demonstranten hätte fassen müssen, aber das ist ja gar nicht wahr, dort waren ja gar keine Demonstranten. Sollen wir am Stadthof für etwaige Ausschreitungen am Markt verantwortlich gemacht werden? Nun, am Sonntag war keine Spur von Notwendigkeit zum Schändel. Das abscheuliche Verbrechen der bürgerlichen Zeitungen fällt auf sie zurück. Niemand von uns hat an blutige Szenen gedacht. Wir haben friedlich für das Wahrsprechen demonstriert. Das heutige System aber verlangt, daß die Proletariat von der Straße vertrieben werden müssen. Es ist der bürgerlichen Presse, die das System vertritt, peinlich, daß die Proletariat auf der Straße die Ruhe bewahren. Die bürgerliche Presse hat nicht geglaubt, sie hat es deutlich ausgesprochen, daß sie einen Kampf mit uns hat, damit gezeigt werden könnte, daß die Arbeiter nicht das gleiche Wahrsprechen haben dürfen.

Wenn etwas aus der Waffe gelassen ist, so soll man auch die Ladung nicht vergessen. Wir wissen, daß auch in Halle die unfaulbaren Elemente vorhanden sind. Wir müssen doch regeln treffen, daß diese Schurken bestraft werden. Zu groß ist das Sündenregister der Polizei, als daß wir da nicht augerichte Vorsicht üben müßten. In Berlin sind 1908 bei Demonstrationen sechs Ladungen verunruhigt worden. Sollten Epigonen in Halle nicht möglich sein? Hier besteht doch ein gemeinsamer Feind, der sogenannte Klassenkampf. Die Wiedung ist jedenfalls so schmutzig, daß selbst bürgerliche Stadtväter und eine nicht hier dürfen, sie die über das Blutbad am Sonntag lachen konnten. (Wut!) Wir können nur tief bedauern, daß es in Halle zu Schändelungen gekommen. In Halle hat die Polizei noch viel zu schaffen. Dieses Verbrechen haben wir für begreifbar. Wir werden in jeder Weise für Ordnung in den Massen sorgen und das werden wir, daß die Wutspitzen vom Sonntag sich nicht wiederholen. Auch das Bürgertum in Halle ist schuld, daß hier eine solche Polizeibrutalität einziehen konnte. Das Bürgertum und seine erbärmliche Presse. Die einzige Presse in Deutschland, die nichts gegen die Polizeischänderei am Sonntag einzuwenden weiß. Vielleicht wäre es gut gewesen, wenn auch hier bürgerliche Redaktionen mit der Polizei ein Verabredung gemacht hätten. (Sehr richtig!) Das Epigonenbürgertum wird von dieser Presse hysterisch zum Sozialistenbub gezogen. Es hält uns für Räuber und Vögel, so daß viele erkannt waren, als sie am Sonntag abend nach Hause gingen und keine Menschen auf der Straße in Halle seit Jahrzehnten die Polizeibrutalität gesehen. Es hat in der Stadtverordneten-Versammlung die Mehrheit, aber es stellt sich nicht gegen die Polizei auf die Hinterfüße, es läßt, wenn die Polizei ein Blutbad anrichtet.

Was hat die heutige Versammlung für einen höheren Zweck? Soll sie nur den Schumann für die Polizei-Morde bringen oder soll sie uns zeigen, wie wir in Zukunft zu arbeiten haben? Dies letzte soll es sein. Wir wollen unsere Organisationen stärken, wollen unsere Presse verbreiten. Wir wollen unsere Verbrechen darüber, daß nur die Sozialdemokratie die Polizeibrutalität bekämpft. Freilich, als Klasse kann nur das Proletariat mit der Polizei fertig werden, nicht das Bürgertum. Dies braucht seine Polizei als Herrschaftsinstrument. Neben diese Herrschaft bekämpft das Proletariat, wenn wir also auf. Suchen wir zu uns die heranzugucken, die aus den Polizeistand am Sonntag einen Vortag der Erkenntnis gewonnen haben.

Nicht gegen Einzelne wendet sich unser Zorn, nicht gegen die Polizisten als Personen, so schändlich sie auch gewirkt haben mögen, sondern es gilt, das System zu bekämpfen. Wer dazu mitwirken will, der möge kommen. Er soll willkommen sein. Was auch für Dinge kommen mögen, die Maßnahmen, die die sozialdemokratische Partei im Interesse des bürgerlichen Kampfes für notwendig erachtet, werden getroffen. Trotz Drohungen und Polizeieinwirkungen. Große gefährliche Geschäfte lassen sich nicht durch den Polizeieinfall aus der Welt schaffen. Die gesamte Arbeiterklasse wird immer lauter werden, daß sie nicht mehr dem Polizeifabel untertan ist, sondern daß die einmütige große Soziale Revolution sie befreien und erlösen wird! (Stürmischer nicht endenwährender Beifall.)

Genosse Albert erklärt, daß Genosse Hennig wohl allen aus der Seele gesprochen habe. Es ist Ehre bei uns, daß auch nicht Gegnern das Wort gegeben wird. (Es mehr sich niemand.) Der preussische Staat hat der Verren reicht also nicht aus, daß sie ihre Meinung über die Polizeischänderei auch öffentlich vertreten. Die Diskussion ist eröffnet.

Genossin Sperling kennzeichnet die schändliche, infame Stellung des Generalanzeigers, der in der niedrigsten und schmutzigsten Weise über die demonstrierenden Arbeiter hergefallen ist und sie beschimpft habe. Ein Arbeiter, der noch Ansehen eines solchen nichtredaktionellen Blattes besitzt, hat den Anspruch auf Anständigkeit verneint. (Beifall.)

Genosse Wertig führt eine ganze Reihe von Fällen an, wo Bürgerliche mit dem Polizeifabel Verabredung machten. Er fordert die Anwesenden gleichfalls energig auf, den Generalanzeiger aus dem Hause zu werfen und das Arbeiterorgan, das Volksblatt, zu abonnieren.

...Verammlung erhielt nach eben empfangener Beschlüsse eine Beschlusse...
...Verammlung erhielt nach eben empfangener Beschlüsse eine Beschlusse...
...Verammlung erhielt nach eben empfangener Beschlüsse eine Beschlusse...

Stadtkonvent. Am Sonntag nachmittag in einer Klaffers...
...Stadtkonvent. Am Sonntag nachmittag in einer Klaffers...
...Stadtkonvent. Am Sonntag nachmittag in einer Klaffers...

Sinfonie-Kongerte. (Katholische Orchester-Vereinigung.) Es...
...Sinfonie-Kongerte. (Katholische Orchester-Vereinigung.) Es...
...Sinfonie-Kongerte. (Katholische Orchester-Vereinigung.) Es...

Ammonungel halber mussten mehrere Angelegenheiten zurück...
...Ammonungel halber mussten mehrere Angelegenheiten zurück...
...Ammonungel halber mussten mehrere Angelegenheiten zurück...

Einem Mitglied - Explosion fand am Mittwoch im Speicher...
...Einem Mitglied - Explosion fand am Mittwoch im Speicher...
...Einem Mitglied - Explosion fand am Mittwoch im Speicher...

Einmünder und Ungeduld. Den Genossen zur Nachsicht...
...Einmünder und Ungeduld. Den Genossen zur Nachsicht...
...Einmünder und Ungeduld. Den Genossen zur Nachsicht...

Blau. 18. Februar. Sitzung. Sonntag, den 19. Februar...
...Blau. 18. Februar. Sitzung. Sonntag, den 19. Februar...
...Blau. 18. Februar. Sitzung. Sonntag, den 19. Februar...

Verteilung. 18. Februar. Sozialdemokratischer Verein...
...Verteilung. 18. Februar. Sozialdemokratischer Verein...
...Verteilung. 18. Februar. Sozialdemokratischer Verein...

Zeitung. 17. Februar. Wie in hiesigen Gemeinden...
...Zeitung. 17. Februar. Wie in hiesigen Gemeinden...
...Zeitung. 17. Februar. Wie in hiesigen Gemeinden...

Volkswirtschaftliches.

...Aus der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik.
...Aus der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik.
...Aus der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik...

Gewerkschaftliches.

Christliche Berufsbildungsvereine.
...Christliche Berufsbildungsvereine.
...Christliche Berufsbildungsvereine...

Die Christliche Bewegung. ob die bestehenden oder zu gründenden...
...Die Christliche Bewegung. ob die bestehenden oder zu gründenden...
...Die Christliche Bewegung. ob die bestehenden oder zu gründenden...

Und nun auf einmal sollen - nach der Behauptung des...
...Und nun auf einmal sollen - nach der Behauptung des...
...Und nun auf einmal sollen - nach der Behauptung des...

Graf Galen erkennt übrigens, an dem älteren Grundriss...
...Graf Galen erkennt übrigens, an dem älteren Grundriss...
...Graf Galen erkennt übrigens, an dem älteren Grundriss...

Unter der sensationellen Ueberschrift lässt sich die bürgerliche...
...Unter der sensationellen Ueberschrift lässt sich die bürgerliche...
...Unter der sensationellen Ueberschrift lässt sich die bürgerliche...

Wie durch eine Anfrage beim Vorstand des Berg...
...Wie durch eine Anfrage beim Vorstand des Berg...
...Wie durch eine Anfrage beim Vorstand des Berg...

Allerlei.

Wuester in Frankfurt.
...Wuester in Frankfurt.
...Wuester in Frankfurt...

Erdbeden.
...Erdbeden.
...Erdbeden...

Bergmannsloos.
...Bergmannsloos.
...Bergmannsloos...

Stationsbahnlinie.
...Stationsbahnlinie.
...Stationsbahnlinie...

Reiser die amerikanische Frau
...Reiser die amerikanische Frau
...Reiser die amerikanische Frau...

Frankfurt a. M., 18. Februar. Ueber die blutigen Vorgänge...
...Frankfurt a. M., 18. Februar. Ueber die blutigen Vorgänge...
...Frankfurt a. M., 18. Februar. Ueber die blutigen Vorgänge...

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Die Säbalarbeit in Frankfurt.
...Die Säbalarbeit in Frankfurt.
...Die Säbalarbeit in Frankfurt...

Unsere Filial-Expeditionen.
...Unsere Filial-Expeditionen.
...Unsere Filial-Expeditionen...

Hohenlohe Hafermehl
...Hohenlohe Hafermehl
...Hohenlohe Hafermehl...

Baby-Wäsche
...Baby-Wäsche
...Baby-Wäsche...

Stedten.
...Stedten.
...Stedten...

Arbeitsmarkt
...Arbeitsmarkt
...Arbeitsmarkt...

Wohnungs-Anzeigen
...Wohnungs-Anzeigen
...Wohnungs-Anzeigen...

Arbeitsmarkt
...Arbeitsmarkt
...Arbeitsmarkt...

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 42

Halle a. S., Sonnabend den 19. Februar 1910

21. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung, Donnerstag, den 17. Februar 1910, nachmittags 1 Uhr.
Ein scheinbarer Antrag von Herrn v. B. (Voll) auf Einstellung eines Verlaufs gegen den Abg. Dr. J. (Voll) für die Dauer der Session wird abgelehnt angenommen.

Der Tolozanzantrag.

Das Zentrum beantragt: „Den Reichstagen zu erlauben, durch Verhandlungen mit den Bundesstaaten dahin zu wirken, daß Beschränkungen der religiösen Freiheit, soweit solche bestehen, auf dem Wege der Gesetzgebung beseitigt werden.“

Die Abg. v. B. (Voll) und Gen. beantragen, dem Antrag folgende Sätze hinzuzufügen:

a) daß zur Zulassung des Austritts aus einer Religionsgemeinschaft keine Beschränkung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten abgeleitet werden darf;

b) daß kein Kind gegen den Willen der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an einem Religionsunterricht oder Gottesdienst angehalten werden darf;

c) daß zur Zulassung des Austritts aus einer Religionsgemeinschaft eine schriftliche oder mündliche Erklärung zu geneigen hat, die vor dem Richter des Wohnortes abzugeben und von diesem der Religionsgemeinschaft mitzuteilen ist; das Austrittsverfahren soll kosten- und stempelfrei sein.

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. v. B. (Voll) erklärt sich für die Begründung des Zentrumsantrages. Das Zentrum hat wiederholt Tolozanzanträge eingebracht, die nicht immer freundlich aufgenommen, aber doch schließlich angenommen wurden. Nebenher geht des weiteren auf die Kirchenverfassung Mecklenburgs und Braunschweig ein, und hilft alle Parteien, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! im Zentr.)

und durch Kulturkampflich.“ (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten. Rufe: Unerbitt! Auch vom Zentrum gilt eben das Wort:)

Wißt man den Dichter recht verstehen, muß man doch fragen, ob die Herren das Gebot beachten, welches sie als christliche Partei hoch ansetzen: „Du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen wider Deinen Nächsten.“ (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Warum die Kulturkampfsache jetzt wieder aufgeführt wird. Das ist jedem klar: Sie haben lächerliche Sünden bereuen zu machen, was Sie bei der Bismarckreform getan haben, bleibt aber bei Ihren Wählern unversenkt. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Was ist schon gesagt worden! (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es ist schon gesagt worden! daß die Bekämpfung, die Sie vornehmen, verhältnismäßig gering ist, daß die katholische Kirche in Deutschland tatsächlich nicht unter einem Ausnahmeverfahren steht. Es blieb unbedacht, daß

der Papst selbst dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz sagte, die deutschen Katholiken könnten in voller religiöser Freiheit leben. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Und wenn ich nun auch den Reichstagen nicht das Gewicht belege wie die Herren vom Zentrum, so kann doch nicht bestritten werden, daß Schläfen vorkommen. Nach unserer Meinung hat die katholische Kirche ein Recht, Revolutionen zu verhindern, so wie sie will, wenn sie dabei nur im Rahmen des Strafgesetzes bleibt. Es ist ihr Recht, so gut es das unrichtig ist, unsere Weltanschauung auf der Straße zum Ausdruck zu bringen. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

das glaubt dem Zentrum natürlich kein Mensch. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Zeugnis ausgefertigt hat, er sei ein guter gläubiger Christ gewesen. (Schallende Heiterkeit.)

Andersgläubigen gegenüber tolerant sein. (Schallende Heiterkeit.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

das glaubt dem Zentrum natürlich kein Mensch. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Zeugnis ausgefertigt hat, er sei ein guter gläubiger Christ gewesen. (Schallende Heiterkeit.)

Andersgläubigen gegenüber tolerant sein. (Schallende Heiterkeit.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

das glaubt dem Zentrum natürlich kein Mensch. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Zeugnis ausgefertigt hat, er sei ein guter gläubiger Christ gewesen. (Schallende Heiterkeit.)

Andersgläubigen gegenüber tolerant sein. (Schallende Heiterkeit.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

das glaubt dem Zentrum natürlich kein Mensch. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Zeugnis ausgefertigt hat, er sei ein guter gläubiger Christ gewesen. (Schallende Heiterkeit.)

Andersgläubigen gegenüber tolerant sein. (Schallende Heiterkeit.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

das glaubt dem Zentrum natürlich kein Mensch. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Zeugnis ausgefertigt hat, er sei ein guter gläubiger Christ gewesen. (Schallende Heiterkeit.)

Andersgläubigen gegenüber tolerant sein. (Schallende Heiterkeit.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

ein „hangreiflicher Beweis der Glaubensnotwendigkeit“ gegeben war. Das ist Ihre Tolozanz! (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Die sozialdemokratischen Flugblätterverleiher bezeichnen Sie als „Naufrüher“, in Wahrheit sind es aber Ausgelassene, die von Naufrüheren ausgeblendet sind. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Warum die Kulturkampfsache jetzt wieder aufgeführt wird. Das ist jedem klar: Sie haben lächerliche Sünden bereuen zu machen, was Sie bei der Bismarckreform getan haben, bleibt aber bei Ihren Wählern unversenkt. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Was ist schon gesagt worden! (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es ist schon gesagt worden! daß die Bekämpfung, die Sie vornehmen, verhältnismäßig gering ist, daß die katholische Kirche in Deutschland tatsächlich nicht unter einem Ausnahmeverfahren steht. Es blieb unbedacht, daß

der Papst selbst dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz sagte, die deutschen Katholiken könnten in voller religiöser Freiheit leben. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Und wenn ich nun auch den Reichstagen nicht das Gewicht belege wie die Herren vom Zentrum, so kann doch nicht bestritten werden, daß Schläfen vorkommen. Nach unserer Meinung hat die katholische Kirche ein Recht, Revolutionen zu verhindern, so wie sie will, wenn sie dabei nur im Rahmen des Strafgesetzes bleibt. Es ist ihr Recht, so gut es das unrichtig ist, unsere Weltanschauung auf der Straße zum Ausdruck zu bringen. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

das glaubt dem Zentrum natürlich kein Mensch. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Zeugnis ausgefertigt hat, er sei ein guter gläubiger Christ gewesen. (Schallende Heiterkeit.)

Andersgläubigen gegenüber tolerant sein. (Schallende Heiterkeit.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

das glaubt dem Zentrum natürlich kein Mensch. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Zeugnis ausgefertigt hat, er sei ein guter gläubiger Christ gewesen. (Schallende Heiterkeit.)

Andersgläubigen gegenüber tolerant sein. (Schallende Heiterkeit.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

das glaubt dem Zentrum natürlich kein Mensch. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Zeugnis ausgefertigt hat, er sei ein guter gläubiger Christ gewesen. (Schallende Heiterkeit.)

Andersgläubigen gegenüber tolerant sein. (Schallende Heiterkeit.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

das glaubt dem Zentrum natürlich kein Mensch. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Zeugnis ausgefertigt hat, er sei ein guter gläubiger Christ gewesen. (Schallende Heiterkeit.)

Andersgläubigen gegenüber tolerant sein. (Schallende Heiterkeit.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

das glaubt dem Zentrum natürlich kein Mensch. (Voll. hört hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Zeugnis ausgefertigt hat, er sei ein guter gläubiger Christ gewesen. (Schallende Heiterkeit.)

Andersgläubigen gegenüber tolerant sein. (Schallende Heiterkeit.)

Das nun die Zentrumspartei sich bei ihren Anhängern auf freier Ausübung der Religion von der Idee der Tolozanz als Motiv leiten läßt,

H. ELKAN,

Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Unvergleichlich billige Preise für Herren-Konfektion.

Herren-Anzüge,

seltene günstige Kaufgelegenheit. — Elegante Herren-Anzüge aus gutem gemuldeten Stoffen. **Reizvolle Preise 23.00**

Herren-Anzüge,

hochmoderner Vornehm, auch für schlanke und corpulente Figuren, reizvolle Auswählungen. **45.00 38.00 32.00 28.00 25.00 19.50 16.50 12.00**

Paletots und Mäntel,

alle Reizstoffe, alle Stoffe

Schwarze Gehrockenanzüge

Erlich für Maß **52.00 - 48.00 - 32.00**

Herrschend billige Preise. Edelste Stoffe Konfektion.



Konfirmanden-Anzüge

aus tief-schwarz, oder blauen Stoffen, edle und runde Jacketts-Jaquettes

14.00 11.50 9.00

19.00 16.50

32.00 28.00 22.75

Schwarz, Schokolade, auch mit Lackfarbe, sehr billig.



Herren-Anzüge,

seltene günstige Kaufgelegenheit. — Elegante Herren-Anzüge aus gutem gemuldeten Stoffen. **Reizvolle Preise 23.00**



Prüfungs-Anzüge

reizvolle Musterauswähl in schönen modernen Mustern, Verarbeitung und Sitz unter Garantie

11.00 9.25 6.50

16.00 13.50

24.50 21.00 18.50

Kragen, Krawatten, Hüte, Handtasche billig!



1800 Hosen

5.75 4.25 3.50

2.75 2.25 1.90

Durch große vorzügliche Abkürzungen mit ersten Säulen, sind wir in der Lage, indirekt Arbeiter-Konfektion prima Qualitäten zu billigsten Preisen abzugeben und bitten wir deshalb, unsere neuen Qualitäten zu versuchen.

Marken auf alle Waren.

hat nicht b. Herrmann Gollmer gefahren. (Wohlfahrt und sehr gut b. d. Soz.) Die Vereinigung von Zentrum und Konfessionsvereinen gibt ein klares Bild der Situation. Wegen diesem

Titel der Parteipolitik
werden sich auf der andern Seite alle zusammenfinden, die noch an den Fortschritt der Menschheit glauben. Was die Macht der Parteiführer nach so groß sein, wie fürchten sie nicht! Im Gegenzug zu den Anhängern der sozial-liberalen Partei sagen wir: Und wenn die Welt voll Teufel war und wollt und gar verflungen, so fürchten wir uns nicht sehr, es muß und doch gehen! (Weh, Bruno! links (Linke 1, Str. u. rechts).
Abg. Fricker u. Camp (Mit.) gibt eine laute Erklärung ab, daß die Reichspartei toleranter und friedlicher Zusammenleben aller Konfessionsparteien, daß sie aber aus Kompetenzgründen den Zentrumsantrag und natürlich auch den Sozialantrag Alberts ablehnt.

Abg. Brandts (Hole) tritt für den Antrag des Zentrums ein. Es sei bedauerlich, daß etwas so selbstverständliches wie Toleranz erst beantragt werden müsse. In Schlußfragen trennt sich von den Sozialdemokraten eine tiefe Kluft. Wir betonen den Religionsunterricht in der Schule als einen wesentlichen Teil religiöser Betätigung. (Bravo! bei den Sozialen).

Abg. Vierermann von Sonnenberg (Antil.) Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Regelung der Materie Sache der Landesgesetzgebung ist und können aus diesem Grunde den Antrag Ablehnen ab.

Abg. Fricker von Herling (M.) Gerade von den Liberalen haben wir Zustimmung erwartet und sind sehr erfreut, daß wir von allen Parteien, mit Ausnahme der äußersten Linken, Ablehnung erfahren. Die Kompensationsfrage kommt bei unserm Antrag gar nicht in Betracht. Wir geben einen Weg, auf den uns gerade der vorige Herr Reichsführer bewiesen hat. Ich finde, man hat heute weniger gegen unsern Antrag polemisiert, als gegen das, was man dahinter vermutet. Aber es ist wirklich nichts dahinter zu finden. Der sozialdemokratische Antrag lehnen wir ab. (Beif. hier, b. d. Soz.) Es handelt sich hier um eine Fide, die uns gelegt ist.

(Aachen b. d. Soz.) Wir lehnen den Antrag ab, weil wir jetzt nicht an eine Regelung der ganzen kirchenpolitischen Materie herangehen wollen. (Beif. bei den Sozialen).
Vizepräsident Dr. Spahn teilt mit, daß namentliche Bestimmungen über die beiden Anträge beantragt ist. Diese beiden namentlichen Bestimmungen werden zu Beginn der morgigen Sitzung vorgenommen werden.

Abg. Trimborn (Zentrum, persönlich) erklärt gegenüber dem Abg. Dr. David, daß er die Sozialdemokratie nicht als futuristisch sondern als kirchenfeindlich durch und durch bezeichnet habe.
Abg. Dr. David (Soz.): Der Bericht über die Rede des Herrn Trimborn stand in der kirchlichen Volkszeitung. (Wohlfahrt dort, hier und heute) (Beif. bei den Sozialen). Dort stand in Sonderdruck zu lesen in der halbrechten Trimborns: „Die Sozialdemokratie ist futuristisch durch und durch.“

Abg. Trimborn: Das ist nicht meine Schuld. Wenn übrigens die Sozialdemokratie den alten Kulturkampf nicht mitmacht, so macht sie doch den neuen mit.
Abg. Dr. David: Was die Behauptung betrifft ... (Milde des Präsidenten).

Vizepräsident Dr. Spahn: Das ist nicht mehr persönlich.
Abg. Dr. David: Herr Trimborn hat doch schon in einer persönlichen Bemerkung gesprochen (Sehr wahr! links). Ich will also nur kurz bemerken, daß es einen neuen Kulturkampf gar nicht gibt. (Beif. Zustimmung b. d. Soz.)

Ein Vertagungsantrag wird gegen Nationalliberale, Freisinnige und Sozialdemokraten abgelehnt. Es ist 6 1/2 Uhr.

Sozialpolitik nach Feierabend.

Es folgt die erste Sitzung der Gewerbeordnungs-kommission (Wahlordnung der § 114 u. 115, Lohnbücher betreffend).

Abg. Dr. Pieper (Zentr.) behauptet, daß die technischen Privatbeamten nicht in die Vorlage aufgenommen sind.
Staatssekretär Delbrück: Die Frage der Techniker ist noch nicht spruchreif.

Abg. Wolfenbutter (Soz.): Das man die Beratung sozialpolitischer Gesetze so spät abends beginnt, ist ein Zeichen für die

Wertung der Sozialpolitik
von Seiten des Reichstags. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wir hatten es für angebracht, bei der ersten Beratung zu betonen, welche weitreichende Forderungen wir für eine Revision der Gewerbeordnungen haben.
Die Klagen gegen die

Lohnbücher
haben sich gegen lauter Rechtschaffenheit gerichtet. Die Arbeitgeber wollten die Lohnbücher überhaupt nicht, weil durch sie verbindert

wird, daß die betreffenden Bestimmungen der Vorlage eine Verbesserung bedeuten. Auch werden wir für die Ausdehnung des Fortbildungunterrichts

hinnehmen.
In den Gewerben, in denen durch übermäßige Arbeitszeit Mangel und Gesundheit der Arbeiter gefährdet sind, sollen nach § 120 der Bundesratsverordnung die Bundespräsidenten, Provinz- und Städte der Arbeitszeit regeln. Dabei ist nur zu befürchten, daß sich einer auf den anderen verläßt, und es schließlich keiner tut.
Die Vorlage steht erheblich hinter der von 1907 zurück. Damals schrieb ich den Antrag dem Reichstag vor, aber es scheint, vom schwarz-blauen Block darf man auch nicht viel verlangen. (Zustimmung.) Vieles ist aus der damaligen Vorlage weggelassen. Ich finde die Regierung vielleicht über die Dinge nicht mehr im klaren, weil

einige Ministerien anders besetzt
worden sind. (Echt nicht! b. d. Soz.) Aber die Stagnation der Bureaucratie beweist gerade das Vorwärtstreiben des Volkes. Die Regierung ist nicht bloß festgehalten, sondern

nach rückwärts entwickelt.
Das Volk aber entwickelt sich weiter. (Beif. Zustimmung b. d. Soz.)

Man hätte bei dieser Gelegenheit an eine Revision des gesamten Arbeiterrechtes herangehen müssen. Auch müßten vor allem die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten der Gewerbeordnung unterstellt werden. Auch die Abstände über die Sonnensruhe bedürfen einer gründlichen Umarbeitung und ebenso wenig ist die Frage der Züchtung des Lohnes in Angriff genommen.

Die Regierung wird auf die Dauer keine Entschädigung finden dafür, daß sie hinter der wirtschaftlichen Entwicklung zurückbleibt, mit welcher die Sozialpolitik Schritt zu halten hat. (Beif. Zustimmung b. d. Soz.)

Damit schließt die Diskussion und die Vorlage geht an die Hausarbeitssitzung. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Intervention Alberts (Soz.) über die Reichsantrag des Zentrums (Schluß 7 1/2 Uhr).

Soziales.

Ein gerechtes Urteil.

Wie wir feinerzeit berichteten, wurde beim Gewerbegericht Lechhausen vor einiger Zeit eine Massenklage anhängig gemacht. Infolge des Streiks in einer Abteilung der Glasfabrik Lechhausen hatte die Direktion die Arbeitszeit in den anderen Abteilungen bis auf die Hälfte eingeschränkt, ohne die Arbeiter davon vorher in Kenntnis zu setzen. Die Arbeiter erlitten dadurch unerschuldet einen ganz erheblichen Verdienstausfall, weshalb 909 im Betriebe beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen die Firma auf Zahlung des ihnen auf diese Weise entgangenen Verdienstes verklagten. Nach wiederholter Vertagung kam die Klage nunmehr vor dem Gewerbegericht in Lechhausen zur Entscheidung. Nachdem die Reichsliste in allen Fällen gleich war, wurde ein Fall herausgegriffen, der dann für sämtliche Klagen entscheidend sein soll. Das Gewerbegericht verpflichtete die beklagte Firma zur Zahlung der Entschädigung, und zwar für 17 Tage entgangenen Lohnes. Aus der Urteilsbegründung sei angeführt:

„Die §§ 615, 203 und 224 des Bürgerlichen Gesetzbuches befehlen, daß der Arbeiter von dem Arbeitgeber die vereinbarte Vergütung verlangen kann, wenn der Dienstberechtigte (Arbeitgeber) mit der Annahme der Dienste in Verzug gerät. Der klare Wortlaut des Gesetzes läßt erkennen, daß der Arbeitgeber auch zahlen muß, wenn er unerschuldet in Verzug gerät. In diesem Falle habe aber die Firma die Schuld zu tragen, da sie durch ihr Verhalten den Streik in der Pumpstation veranlaßt hat. Eine Verleumdung lag auch nicht vor, da ein partieller Streik eine Folge nicht darstellte. — Am gleichen Tage kam auch die Klage von 24 streikenden Arbeitern der Pumpstation gegen die gleiche Firma zur Verhandlung. Die Leute hatten wegen Lohnreduktion und Verzögerung die Arbeit eingestellt. Die Firma hatte sich nun geweigert, den als Kautions erhaltenen Lohn von drei Tagen herauszugeben, weil die Streikenden kontraktbrüchig geworden seien. Auch in diesem Fall entschied das Gericht zugunsten der Kläger. Es stellte fest, daß die Kläger nicht kontraktbrüchig geworden seien, die Firma durch ihr Verhalten vielmehr den Streik veranlaßt habe, weshalb die zurückgehaltenen Löhne herausbezahlt werden müssen. Die Gesamthöhe der Streitsumme in den vorliegenden Fällen dürfte sich auf etwa 6500 RM. belaufen.“

Aus den Nachbarkreisen.

Wahlkreis Sangerhausen-Eckartsberga.

Sonntag, den 6. März, von mittags 11 Uhr ab, findet im Volkshaus zum Gerntrich in Sangerhausen eine Kreisversammlung statt.

- Vorläufige Tagesordnung:**
1. Bericht des Vertrauensmannes und des Kassierers.
 2. Agitation und Organisation (Referent: Rebatteur Otto Niebuhr-Salle).
 3. Aufstellung des Reichstagskandidaten für unsern Wahlkreis.
 4. Anträge.
 5. Verschiedenes.
- Die Genossen im Kreise wollen die Delegiertenwohnen nach den bekannten Bestimmungen im Statut besuchen.
Anträge sind bis zum 27. Februar einzureichen.
Mit Parteigang.

Der Zentralvorstand.

Feit, 18. Februar. Sitzung, Sammelstellen. Alle Sammelstellen, die bis zum 30. Januar ausgegeben sind, sind sofort an die Genossen Leopold abzuliefern. Gleichzeitig erlauchen wir unsere Genossen, bis alsbald für Aufklärung von Geldern für die Parteipresse tätig zu sein, Sammelstellen sind dazu stets zu haben.

Feit, 18. Februar. Der Bildungsausschuß hat betreffs des Verkaufs der Eintrittskarten eine andere Regelung getroffen. Damit den Nichtorganisierten keine Eintrittskarten mehr auszugeben sind, kommt der Vorkauf in den Konsumvereins-Verkaufsstellen in Kraft. Auch ist eine Bereinigung der Verkaufsstellen vorgenommen, um die Kaufenscheite zu erleichtern. Billlets für sämtliche Veranstaltungen sind für die Folge bei den Gen. Jüller, Klosterstraße 7; Gerhardt, Bismarckstraße 14; Wirtau, Weberstraße 1c; Köstler, Meißnerstraße (Verbandsbüro der Metallarbeiter und Hengstler, Meißnerstraße 16 (Konsumverein), zu haben. Die Gewerkschafts- und Parteimitglieder können zu dem nächsten Beiratsabend vom Dienstag ab in den vorbereiteten Verkaufsstellen Billlets bekommen. Partei oder Gewerkschaftsmitgliedern ist beim Einkauf der Billlets vorzuziehen; auch werden die Mitglieder freigelegt angezogen, an Nichtorganisierte keine Billlets weiterzugeben. Der nächste Beiratsabend mit nachfolgenden Landtagungen ist am Sonntag, den 28. Februar. Zur Aufklärung gelangt das Volkshaus von Ludwig Angenauer: Die Kreuzschleiere. Dieses Stück wurde während der Lesung des Leipziger Parteitag zu Ehren der Delegierten im Leipziger Stadtheater, unter großem Beifall aufgeführt. Es ist noch bemerkenswert, daß die Entlohnung erst um 7 Uhr stattfindet, obwohl die 8 Stundenlange Warten der Arbeiter vorher sprachlos.

Feit, 17. Februar. Arbeiterjugend! Für die Jugend wird am Sonntag, den 20. Februar, in der Reichshalle ein gemütliches Beisammensein verbunden mit Fränkischen, von nachmittags 4 Uhr ab veranstaltet. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Gehemmt, 18. Februar. Sitzung, Vergarbeiter Sonntag, den 27. Februar, vormittags 11 Uhr, findet im hiesigen Schulhaus hier selbst Knappschäftsstellen-Wahl für den 18. Sprengel statt. Es muß Pflicht jedes Kameraden sein, in der öffentlichen Vergarbeiterverammlung, welche Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 8 Uhr, in Mohlnitz stattfindet, anzuwesen zu sein. In dieser Verammlung ist wieder zunächst über die letzte Lage im Bergbau, sowie auch über Tarifbestimmungen gesprochen wird, sollen der Knappschäftsstelle sowie der erste und zweite Ersatzmann nominiert werden.

Steinmühl, 17. Februar. Zur Gemeindevorstandswahl Am 18. Februar fand eine gutebesuchte Versammlung statt, in der der Vorliegende den Genossen erläuterte, wie sie sich bei den Gemeindevorständen zu verhalten haben. Als Kandidat der dritten Klasse wurde Genosse Follenberg-Eckartsberga vorgeschlagen. Unter Punkt Verschiedenes wurden die Arbeiter und Parteigenossen aufgefordert, sich nicht nur in den Lokalen zu verbergen, die der Arbeiterschaft zur Verfügung stehen.

Leuchter, 17. Febr. Bei der Arbeit verunglückt. Schwere Verbrennungen erlitt in der Chemischen Fabrik der Leuchte Arbeiter Emil Buhndt. Er rutschte in eine mit heißer flüssiger gefüllte Grube und verbrannte sich die linke Körperseite und das rechte Bein schwer.

Leuchter, 17. Februar. Nächsten Sonntag, nachmittags 8 Uhr, findet die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Auf der Tagesordnung steht die Vereinfachung unserer Stadtverordneten und die diesjährige Wai-



Eröffnung der Frühjahrs-Saison.

Grosse Ausstellung von Daheimen sowohl in allen Schaufenstern wie in allen Abteilungen.

Konfirmanden-Anzüge

(nur eigene Anfertigung)

Mark 9.— 12.— 16.— 20.— 24.— 27.— 32.— 36.— 42.—

Chice, moderne

Frühjahrs-Blister und -Paletots

Mark 19.— 23.— 27.— 33.— 39.— 45.—

Enorme Auswahl. Vornehme Maßanfertigung. Mäßige Preise.

Enderols & Junker

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 19.

Modernes Kaufhaus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
 Sensations-Gastspiel: Mstr. Niblos
Sprechende Vögel
Coocoo u. Laura!
 die einzigen Vögel der Welt, welche in
drei Sprachen, englisch, französisch und deutsch,
 beiderseitig oder mit Mstr. Niblo
 sprechen, konversieren, singen, fragen und antworten.
 Hierzu das grandiose Programm.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
 Gastspiel des „Berliner
 Schauspiel-Ensembles“.
 Nur noch heute u. morgen:
Ein seltsamer Fall
 Sensations-Schauspiel
 in 4 Akten
 v. Jefferson u. Mansfield.
 Im letzten Akt:
 Der neue Sensationsstreich:
Das Verwandeln
 einer lebenden Person
 in eine völlig andere
 auf offener Bühne.

Kinderwagen
 bestes Fabrikat, große Auswahl,
 billige Preise.
 Rabattmarken.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.
Verücken! Masken!
 hochwart u. sic. verl. Kostüm-
 feituren u. Schminken führt aus
 H. Krolow Wwe., Geilstr. 16.

Demokratische Vereinigung
 Die für heute abend nach den
 Germaniafällen einberufene
Versammlung
 findet wegen **Saalverweigerung**
 nicht dort, sondern heute abend im
Gasthof „Zu den drei Königen“,
 Kleine Klausstraße 7,
 statt.

Achtung! Achtung!
Berband der Bergarbeiter Deutschl.
Zahlstelle Zeitz.
 Sonntag den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant
 Kämpfe, Schützenstraße:
Mitgliederversammlung
 Tagesordnung: 1. Vortrag über Tarifvertrag. 2. Bericht
 der Konferenz. 3. Geschäftliches und Berichtendes.
 Da diese Tagesordnung sehr wichtig ist, müssen alle Kame-
 raden kommen. Die Ortsverwaltung.

Zeitz. Schützenhaus. Zeitz.
 Sonntag den 20. Februar abends 8 1/2 Uhr:
Einmaliges Gastspiel des beliebten Leipziger „Bunten
 Theaters“ mit seinem grossartigen Elite- u. Gala-Programm.
 Unter anderem:
„Die Verlobung in Adamskleidern“, „Oberleutnant von Brandorf“.
 Nach der Vorstellung: **Feiner Ball.**

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Direction: Hofrat M. Richards.
 Sonnabend den 19. Febr. 1910:
 Nachmittags 3 Uhr:
 Selbstständige Kaffee-Vor-
 stellung bei kleinen Preisen
Maria Stuart.
 Trauerspiel in 5 Akten
 von Friedrich Schiller.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 155. Abonn.-Vorst. 3. Viertel.
Novität!
 Zum 13. Male:
Der fidele Bauer.
 Operette in 3 Akten
 von Leo Fall.
 Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag den 20. Februar 1910:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 17. Fremden-Vorstellung zu
 ermäßigten Preisen:
Novität!
 Zum 18. Male:
Die Förster-Christl.
 Operette in 3 Akten
 von Bernhard Buchbinder.
 — Musik von Georg Jarro.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 156. Abonn.-Vorst. 4. Viertel.
 Zum letzten Male:
 Mit der neuen herrlich. Ausstattung
Lohengrin.
 Romantische Oper in 3 Akten
 von Richard Wagner.

Wohlfeile
Schuhwaren
 in modernen Façons zur
Konfirmation.

Für Mädchen: Knopf- u. Schnürstiefel
 Box- u. Chevreauzleder
 mit u. ohne Lackkappe
 6⁷⁵ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰
 14⁵⁰ 16⁵⁰

Für Knaben: Schnürstiefel
 in allen Arten und ver-
 schiedenen Ledersorten
 4⁹⁰ 5²⁵ 6⁷⁰ 7²⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰
 10⁵⁰ 12⁵⁰

5 % Rabatt als Mitglied des
 Rabatt-Spar-Ver.
Gutermann & Co.
 13|15. Grosse Ulrichstrasse 13|15.
 im Hause Leonhardt & Schlessinger.

Achtung! Lettin, Dörlau u. Umg.
 Sonnabend den 19. Februar abends 8 1/2 Uhr
 im Gasthof „Zur Erholung“, Lettin
Große öffentliche
Versammlung für Männer u. Frauen.
 Tagesordnung: Vortrag: **Die Kirche im Klassen-**
kampf. Referent: Genosse Paul David-Dresden, Vorsitzender des
 Zentral-Vereins deutscher Freidenker.
 Freie Diskussion. Der Einborufer.
 Um zahlreichen Besuch bitten W. Stadt, Halle a. S., Kapellenstraße 7, II.

Theissen.
 Sonntag d. 20. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasth. Zum blauen Stern
Oeffentl. Volksversammlung.
 Tagesordnung:
 Warum beteiligen wir uns an den Gemeindevertreterwahlen?
 Referent: Genosse Haushälter.
 Freie Diskussion für jedermann. Entree 10 Pf.
 Die Einwohnerzahl von Theissen und Umgegend wird um
 zahlreiche Freidenker erhöht. Der Einborufer.

Sozialdemokr. Verein, Zipsendorf.
 Sonntag den 20. Februar 1910, abends 8 Uhr bei Bauncks
Mitglieder - Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Diskussion über die preussische Wahlrechtsfrage.
 2. Auffstellung der Kandidaten zur Gemeindevertreter-Wahl.
 3. Berichtendes.
 Alle weiblichen und männlichen Mitglieder haben pünktlich zu er-
 scheinen. Der Vorstand.

Konsumverein Bortwärts, Schöndorf
 und Umgegend. C. G. m. b. S.
 Mittwoch den 23. Februar 1910, abends 8 Uhr, im „Eindendel“
Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht. — 2. Kohlenfrage. — 3. Berichtendes.
 Zutritt haben nur Mitglieder.
 Der Vorstand: Konrad Müller, Paul Günter, Max Schulze.

Achtung! Bischofode Achtung!
 Sonntag den 20. Februar, abends 7 Uhr, im Gasthof „Zur Erholung“:
Tanzfränzchen.
 Ladet alle Genossen freundlichst ein S. Köhler.

Mehrere Hundert
 gutschitzende
Korsetts u. Untertaillen
 letztere reich gestickt, in allen Weiten,
 besonders für
Konfirmantinnen
 darunter einzelne teure Muster,
 die durchs Dekorieren angestäubt
 sind.
Ab Sonnabend u. Sonntag
 jedes Stück **75 Pf.**
Hönicke,
 am Leipziger Turm.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Arb.-Radf.-Verein Halle u. Umg.
 (Vund Solidarität.)
 Dienstag den 22. Februar abends 8 1/2 Uhr
 bei Streicher, „Drei Könige“
Versammlung.
 Die Tagesordnung wird in der Versamm-
 lung bekanntgegeben.
 Machen gleichzeitig auf das **KRÄNZCHEN** der Wdt. Dörlau
 am Sonntag den 20. Februar in „Anolis Gütte“ aufmerksam.
 Der Vorstand.

Zeitz. Zeitz.
Arbeiter-Gesang-Verein Konkordia-Waldhorn.
 (Mitglied des deutschen Arbeiter-Sängerbundes.)
 Sonntag den 20. Februar 1910 im Saale
 des „Preussischen Hofes“:
Gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert
 mit **BALL.**
 Dazu sind nochmals eingeladen alle unsere Freunde und Ge-
 nossen, doch hat nur der Eingeladene Zutritt.
 Anfang pünktlich 8 Uhr. Der Vorstand.
 Die organisierten Kollegen und Genossen wollen sich event. durch
 ihre Mitgliedsbücher legitimieren.

Verein für naturgemässe Gesundheitspflege Zeitz,
 e. V.
 Zu unserem am Sonnabend den 19. Febr., abds. 8 Uhr, in
 der **Zentralhalle** stattfindenden
Stiftungsball
 sind hierdurch alle Mitglieder und bisher Eingeladenen herzlich
 eingeladen. — Ende 8 Uhr.
 Der Vorstand.

Das Gemüse
 schmeckt köstlich bei Verwendung der
 beliebten Delikatess-Margarine-Marken
Siegerin
 oder
Mohra
 die in Geschmack, Aroma und Verdaulich-
 keit feinsten Molkeerbitter gleichkommen.
 Ueberall erhältlich!
 Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G. m. b. H.
 ALTONA - BAHRENFELD.